



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

SWISS PEACE SUPPORTER



Schweizer Engagement am UNO-Hauptquartier in New York

REGISTRATION
E-MAGAZINE



L'engagement suisse au siège de l'ONU à New York
Impegno svizzero presso la sede dell'ONU a New York
Swiss engagement at the UN Headquarters in New York

Journal der Schweizer Beiträge zur internationalen Friedensförderung in Kooperation mit dem VBS, EDA, EFD

Journal des contributions suisses à l'engagement international visant à la promotion de la paix en coopération avec le DDPS, DFAE, DFF
Giornale dei contributi svizzeri volti a promuovere la pace a livello internazionale in cooperazione con il DDPS, DFAE, DFF
Review of the Swiss contributions to international peace operations in cooperation with the DDPS, FDFA, FDF

FOCUS | 4–7



Präsenz von Offizieren am UNO-Hauptquartier ist wichtig

Die Schweizer Armee unterstützt das UNO-HQ in New York mit mehreren Offizieren. Dieser Bericht zeigt auf, weshalb dieses Engagement für die Schweiz bedeutsam ist.

La présence d'officiers au siège de l'ONU est importante

L'Armée suisse soutient le QG de l'ONU à New York par le biais de plusieurs officiers. Ce rapport souligne l'importance que revêt cet engagement pour la Suisse.

FOCUS | 8–9



Engagement an UNO-Standorten wird ausgebaut

Gemäss Bundesratsentscheid von Mai 2025 kann die Schweizer Armee neu bis zu 25 Offiziere an das UNO-Hauptquartier in New York und weitere UNO-Standorte entsenden.

Renforcement de l'engagement sur les sites de l'ONU

Selon la décision du Conseil fédéral de mai 2025, l'Armée suisse peut désormais envoyer jusqu'à 25 officiers au siège de l'ONU à New York et sur d'autres sites de l'ONU.

FOCUS | 12–15



Antizipatorische Wissenschaftsdiplomatie

Science-Fiction oder Realität? Dank der antizipatorischen Wissenschaftsdiplomatie wurde die Agenda des Sicherheitsrats im Sinne der Prävention erweitert – ein Erfolg der Schweiz während ihres Mandats im UNO-Sicherheitsrat 2023/2024.

Diplomatie scientifique anticipatoire

Science-fiction ou réalité? Grâce à la diplomatie scientifique anticipatoire, l'agenda du Conseil de sécurité a été élargi en matière de prévention – un succès pour la Suisse durant son mandat au Conseil de sécurité de l'ONU 2023/2024.

Focus

- 10** Breites Aufgabenspektrum am UNO-Hauptquartier
Wide range of tasks at the UN Headquarters

Mission

- 16** Internationale Zusammenarbeit im Medic-Team
International cooperation in the medic team
- 18** Wahlen in Kosovo im Zeichen der Polarisierung
Élections au Kosovo sous le signe de la polarisation
- 20** Schutz von Zivilpersonen und humanitärem Personal
Protecting civilians and aid workers

Special

- 22** «Military champions for peace»: Wenn Militärsport zur internationalen Brücke wird
When military sport becomes an international bridge

SWISSINT

- 24** «Die Menschen stehen bei uns im Mittelpunkt»
«Nous plaçons les personnes au centre de nos préoccupations»

Ein Tag im Leben von ...

- 26** Alexandre Schick berichtet aus dem UNODC-Büro in Wien
Alexandre Schick reporting from the UNODC office in Vienna

Debriefing

- 28** Engagement zugunsten der Menschenrechte
Un engagement au profit des droits de l'homme
- 30** Newsmix
- 31** Overview

Titelbild/Cover photo

Schweizerinnen und Schweizer leisten am UNO-Hauptquartier in New York mit ihrem Fachwissen einen wertvollen Beitrag in verschiedenen Bereichen.

Swiss nationals working at the UN headquarters in New York make a valuable contribution in various areas thanks to their expertise.

© Markus Rüegg





Michelle Ammann, Vertreterin des Amts für humanitäre Angelegenheiten der UNO, äussert an einem Treffen von UNO-Mitgliedstaaten in New York ihre Besorgnis über die drastisch gestiegene Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung und dem humanitären Personal.

Michelle Ammann, representing the UN's humanitarian office, OCHA, at a meeting with UN member states at UN Headquarters in New York where she expressed concern about the sharp rise in the number of casualties among civilians and humanitarian aid workers.

Schutz von Zivilpersonen und humanitärem Personal

Protecting civilians and aid workers

Deutsch

Text Michelle Ammann, Beauftragte für humanitäre Angelegenheiten, Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) der UNO in New York

In den Kriegsgebieten dieser Welt riskiert humanitäres Personal alles, um anderen zu helfen. Bei der UNO in New York gehen die Bemühungen zu deren Schutz Hand in Hand mit dem umfassenden Engagement zum Schutz von Zivilpersonen – eine Verantwortung, die im Völkerrecht verankert ist und deren Dringlichkeit sich von Gaza bis in den Sudan schmerzhaft zeigt.

«Fünfzehn weitere humanitäre Helferinnen und Helfer in Gaza getötet. Wir müssen die Rede aktualisieren.» Mit dieser Nachricht begann mein Tag am 1. April 2025, ein Tag vor der Sitzung des UNO-Sicherheitsrats zum Thema Schutz von humanitärem Personal. Ich eilte ins Büro, las die neuesten Berichte und wurde einmal mehr mit erschütternden Nachrichten konfrontiert. Getötete Zivilpersonen, darunter auch humanitäre Helferinnen und Helfer. Am Abend zuvor hatte ich eine Erklärung für eine hochrangige UNO-Vertreterin fertiggestellt. Nach stundenlangem Redigieren, Überprüfen von Fakten und Einarbeiten von Informationen aus dem Feld musste ich nun wieder von vorne beginnen.

Das ist der schwierige Rhythmus meiner Arbeit. Als Beauftragte für humanitäre Angelegenheiten beim Amt der UNO für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) versuche ich sicherzustellen, dass die Realität in Gaza, im Sudan, in der Ukraine oder in Syrien in New York wahrgenommen wird. Dass das Leid der Zivilbevölkerung und des humanitären Personals nicht nur registriert wird, sondern dass auch darauf reagiert wird. Seit Anfang 2024 leite ich die Arbeit des OCHA zum Schutz des humanitären Personals – als Teil umfassenderer Bemühungen den Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten zu stärken. Ein zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die Unterstützung bei der Umsetzung der Resolution 2730 – einer Initiative, welche die Schweiz während ihres Mandats 2023/2024 im Sicherheitsrat einbrachte. Die Resolution fordert einen besseren Schutz für UNO- und humanitäres Personal, was angesichts der zunehmenden Angriffe in den vergangenen 20 Jahren dringend notwendig ist.

Die vergangenen zwei Jahre waren besonders verheerend. Nirgendwo zeigt sich dies deutlicher als in Gaza, im Südsudan und im Sudan, wo das Aus-

English

Text Michelle Ammann, Associate Humanitarian Affairs Officer, Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) at the UN in New York

Across the world's war zones, humanitarian workers risk everything to assist others. At the UN in New York, efforts to ensure their safety goes hand in hand with the broader aim to protect civilians – a responsibility rooted in international law and shaped by daily realities from Gaza to Sudan.

“Fifteen more humanitarian workers killed in Gaza. We need to update the speech.” That was the message I woke up to on 1 April 2025, the day before a UN Security Council meeting on the protection of humanitarian personnel. I rushed to the office, opened the latest reports and was met – yet again – with devastating news. Civilians killed, humanitarian staff among them. The night before, I had finalised a statement to be delivered by a senior UN official. After hours of editing, fact-checking, and integrating field inputs, I now had to start over.

This is the difficult rhythm of my work. As an associate humanitarian affairs officer at the UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA), I try to ensure that the realities on the ground in Gaza, Sudan, Ukraine, or Syria resonate in New York. That the suffering faced by civilians and humanitarian workers is not just recorded, but also responded to. Since early 2024, I have been leading OCHA's work to protect humanitarian personnel, as part of the broader efforts to advance the protection of civilians (PoC) in armed conflict. A core part of this has been supporting the implementation of Security Council resolution 2730, which was initiated and championed by Switzerland during its 2023/2024 term. The resolution calls for enhanced protection for UN and humanitarian personnel – urgently needed given the rising number of attacks in the last two decades.

The past two years have been particularly devastating. Nowhere is this more evident than in Gaza, South Sudan, and Sudan, where the scale of loss is unprecedented. These attacks take place in settings where civilians are also being killed in staggering numbers. Therefore, the protection of humanitarian workers and PoC are part of the same mission to uphold international humanitarian law and preserve humanity. If those delivering assistance cannot do so safely, civilians will pay the price.

mass der Verluste beispiellos ist. Die Angriffe finden an Orten statt, wo auch Zivilpersonen in erschreckend hoher Zahl getötet werden. Deshalb sind der Schutz des humanitären Personals und jener der Zivilbevölkerung Teil desselben Auftrags: Das humanitäre Völkerrecht durchzusetzen und die Menschlichkeit zu wahren. Denn wenn diejenigen, die Hilfe leisten, nicht sicher arbeiten können, zahlt die Zivilbevölkerung dafür den Preis.

In diesem Kontext koordinierte ich den OCHA-internen Prozess zur Resolution 2730 und half mit auf der Grundlage globaler Konsultationen konkrete Empfehlungen zu erarbeiten. Diese fordern Konfliktparteien und Mitgliedstaaten gleichermaßen auf, ihren rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und die Einhaltung des Völkerrechts sicherzustellen; Angriffe auf humanitäres Personal konsequent zu verurteilen; Rechenschaft zu gewährleisten und die Betroffenen in den Mittelpunkt zu stellen. Die vom UNO-Generalsekretär genehmigten und im November 2024 dem Sicherheitsrat vorgelegten Empfehlungen wurden von 117 Mitgliedstaaten öffentlich unterstützt – ein Hoffnungsschimmer.

Doch die Realität vor Ort kennt keine Pause. Die Gewalt gegen Zivilpersonen und humanitäre Akteure hält an, viele werden getötet, verletzt, entführt oder inhaftiert. Die Reaktion der Mitgliedstaaten bleibt uneinheitlich. Viele zeigen sich empört, doch ein gemeinsamer politischer Wille zum wirksamen Schutz humanitären Engagements ist weiterhin brüchig. Ein Gefühl der Unzulänglichkeit bleibt. Die Stimmung am UNO-Hauptquartier in New York ist angespannt. Während sich die bewaffneten Konflikte verschärfen, schrumpfen die Mittel für humanitäre Hilfe. Wichtige Geber reduzieren ihr Engagement. Kolleginnen und Kollegen stehen nicht nur unter dem Eindruck der täglichen Berichte über Leid und Zerstörung – viele fürchten auch um ihre Stelle und damit um die Existenz ihrer Familien. Verunsicherung und Erschöpfung sind weit verbreitet.

Dennoch schöpfe ich Kraft aus jenen Momenten, in denen wir als humanitäre Gemeinschaft gemeinsam ein Zeichen setzen. Ein solcher Moment war die «Protection of Civilians Week 2025» (Woche zum Schutz der Zivilbevölkerung). Dieses Jahr haben wir eine Rekordzahl an Vorschlägen für Nebenveranstaltungen zu Themen wie Schutz von Kindern und Spitälern in bewaffneten Konflikten, Verhinderung von Hungersnöten und Förderung der Rechenschaftspflicht erhalten. Die Dynamik ist spürbar – ebenso wie die Dringlichkeit.

In this context, I coordinated OCHA’s internal process on resolution 2730 to develop concrete recommendations, informed by global consultations. These call on the conflict parties and member states equally to uphold their legal obligations and ensure compliance with international law; to speak out and consistently condemn attacks; to ensure accountability and to centre on the perspectives of those affected. Endorsed by the UN Secretary-General and presented to the Security Council in November 2024, the recommendations received the public support of 117 member states – a glimmer of hope.

But the reality on the ground did not pause. Violence against civilians and aid workers has continued, with many more killed, injured, kidnapped or detained. Reactions from member states remain fractured. While many express outrage, a shared political will to protect humanitarian action remains fragile. The sense of inadequacy lingers. At the UN Headquarters in New York, the atmosphere is anxious. Armed conflicts are intensifying, while humanitarian budgets are shrinking. Key donors are scaling back. Colleagues face not only the emotional toll of daily reports filled with suffering, but also the fear of losing their jobs and with them, their family’s stability. Uncertainty and stress are widespread.

Still, I find strength in the moments when we manage to make a difference, and when we come together as a humanitarian community. One such moment was the Protection of Civilians Week 2025. This year, we received a record number of proposals for side events, covering topics from protecting children and hospitals in armed conflict to preventing famine and promoting accountability. The momentum is real – and so is the urgency.

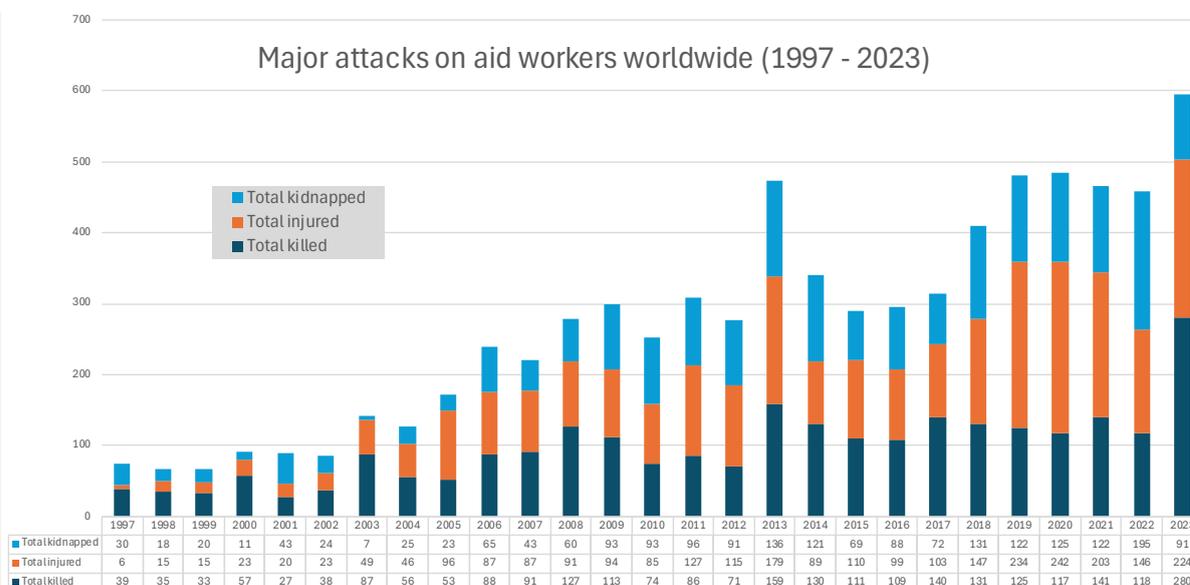
Protection of Civilians (PoC) Week, 19.–23. Mai 2025 am UNO-HQ in New York

An der achten PoC Woche engagierten sich über 110 Partnerinnen und Partner an den Nebenveranstaltungen, darunter mehr als 50 Mitgliedstaaten, UNO-Organisationen, humanitäre Akteure sowie Delegierte betroffener Gemeinschaften. Gemeinsam diskutierten sie, wie der Schutz von Zivilpersonen in bewaffneten Konflikten wirksamer gestaltet werden kann. Die Initiative wurde gemeinsam von der Schweiz, dem Center for Civilians in Conflict, dem International Rescue Committee und dem OCHA lanciert.

Protection of Civilians Week (OCHA) (en): <https://tinyurl.com/2dyrb9a8>



Major attacks on aid workers worldwide (1997 - 2023)



Der Anstieg der Angriffe auf humanitäres Personal in den vergangenen 20 Jahren ist besorgniserregend und erreichte 2023 einen neuen Höhepunkt, wobei sich die Zahl der Todesopfer mehr als verdoppelte (280 Opfer, davon 163 in Gaza, 34 im Südsudan und 25 im Sudan).

The increase in attacks on humanitarian personnel in the last 20 years is a cause for concern, reaching a new peak in 2023 with the number of fatalities more than doubling (280 casualties, including 163 in Gaza, 34 in South Sudan and 25 in Sudan).

Quelle/Source: Aid Worker Security Database (1997–2023)